

Dr. Dipl.-Biologe Hartmut Späh

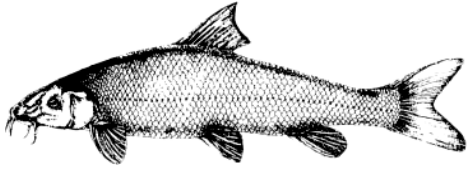
Von der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen
öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger
für Fischerei und Gewässerökologie

Rudower Straße 3, 33619 Bielefeld, 15.04.2010

Telefon (0521) 102677

Telefax (0521) 162437

h-spaeh@versanet.de



Kreis Lippe
Untere Wasserbehörde
Herr Lockstedt
32756 Detmold

Ökologischer Schaden Lippebach, Niese, Emmer und Emmertalsperre Löschwassereinleitung Brand Schwalenberg

Sehr geehrter Herr Lockstedt,

wie vereinbart gebe ich Ihnen nachfolgend eine kurze vorläufige zusammenfassende Bewertung der Schäden in Bezug auf Gewässerstrukturen, Fische und Benthosorganismen (= Fischnährtiere) auf Basis der am 12., 13. und 14.04.2010 erfolgten Begehungen und Untersuchungen.

1. Lippebach

Völlige Vernichtung des Fischbestandes von Bachforellen und Groppen, die noch im Gewässer liegen. Ebenfalls völlige Vernichtung der gesamten Benthosorganismen. Die Uferbereiche sowie die obersten 5 - 10 mm des Feinsedimentes sind zum Teil sehr stark überlagert mit Farbresten etc. Auch unter größeren Steinen befinden sich Farbreste.

Eine Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes mit einer Wiederbesiedlung von Benthosorganismen und Fischen ist in 3 - 5 Jahren zu erwarten. Erschwerend ist hierbei zu betrachten, dass die in Kürze anlaufenden Sanierungsmaßnahmen zur Entfernung der Farbreste etc. die Gewässerstruktur für mehrere Jahre negativ beeinträchtigen werden.

2. Niese

Unterhalb Einmündung Lippebach sind in der Niese schwerpunktmäßig bis in den Ortsbereich Lothe, insbesondere in den Uferbereichen, noch Ablagerungen von Farbresten etc. in unterschiedlicher Ausprägung vorhanden. Eine Entfernung ist meines Erachtens nicht sinnvoll und möglich, da vermutlich mehr Schaden als Nutzen durch Zerstörung der Gewässerstrukturen entstehen würde. Ein biologischer Abbau im Sinne einer biologischen Selbstreinigung wird nur in geringem Umfang stattfinden, so dass letztlich nur über Verdriftung durch erhöhte Wasserstände oder Hochwasser die ursprünglichen Strukturen wiederhergestellt werden.

Die Fischfauna der Niese ist weitgehend vernichtet von der Einmündung Lippebach bis in den Ortsbereich Schieder. In geringem Umfang wurden jedoch von Lothe bis Schieder auch noch lebende Fische, die überwiegend ein anormales Verhalten zeigten, beobachtet. Inwieweit dieser Bestand das Schadensereignis überleben wird, bleibt abzuwarten. Betroffen vom Fischsterben sind Bachforellen, Groppen, Bachneunaugen, Plötzen, Äschen und Giebel.

...

Als wahrscheinliche Todesursache ist eine Verlegung der Kiemen durch feinschluffige Teilchen (z.B. suspendierte Farbreste) anzusehen. Möglicherweise kommen noch toxische Abwasserinhaltsstoffe hinzu, hier liegen die Analysedaten zurzeit noch nicht vor.

Die Benthosorganismen sind von der Einleitstelle bis etwa Schieder zu ca. 70 - 80 % im Bestand vernichtet, wobei insbesondere Bachflohkrebse, Köcherfliegen und Eintagsfliegen betroffen sind. Ab Schieder sind weitgehend ungeschädigte Benthosbestände vorhanden.

Eine Wiederherstellung der ursprünglichen Benthos- und Fischfauna ist in 2 - 3 Jahren zu erwarten, wobei entsprechende Fischbesatzmaßnahmen erforderlich sind.

3. Emmer und Niese

Die Emmer wurde am 13.04.2010 ober- und unterhalb der Niesemündung vom Boot aus untersucht. Hierbei konnten keine Ablagerungen von Farbresten etc. in den Uferbereichen festgestellt werden. Tote Fische wurden nicht gesichtet. Die Sichttiefen lagen mit ca. 1,60 m sehr hoch, das Wasser war klar.

Die Niese wies noch eine deutliche Trübung auf, allerdings lag die Sichttiefe bereits wieder bei mindestens 1,00 m. Aufgrund der günstigen Wasserführung der Niese (geschätzt: 600 l/sec.) sowie der Emmer ($> 5 \text{ m}^3/\text{sec.}$) ist davon auszugehen, dass die Löschwassereinleitung entsprechend verdünnt wurde, sodass keine Schäden am Fischbestand und den Benthosorganismen in der Emmer aufgetreten sind.

Das Wasser der Niese (Bereich Mündung) war bei einer Temperatur von $10,2 \text{ }^\circ\text{C}$ und einem Sauerstoffgehalt von $11,3 \text{ mg/l}$ zu 102% sauerstoffgesättigt, sodass in Bezug auf die Sauerstoffverhältnisse keine Probleme zu erwarten sind.

4. Emmertalsperre

Zur Beurteilung der Situation in der Emmertalsperre wurden am 13.04.2010 Tiefenprofile in Höhe der Fürstenbrücke sowie unterhalb der Seeterrassen erstellt. Der See war hier durch hohe Sichttiefen von bis zu 1,80 m und eine hohe Sauerstoffsättigung von bis zu 118% gekennzeichnet.

Unterhalb der Seeterrassen bis zur Seemitte in Höhe Riegelweg wies der See eine deutliche Phytoplanktonblüte (= Masseentwicklung von mikroskopisch kleinen Algen) auf, wodurch sich die Sichttiefe auf ca. $0,80 \text{ m}$ reduzierte.

Zusammenfassend ergaben sich nach den durchgeführten Untersuchungen keine erkennbaren Schäden für den See als Folge der Löschwassereinleitung. Die Ergebnisse der Wasseranalysen stehen noch aus.

5. Emmer unterhalb Emmertalsperre

Eine Beeinträchtigung der Fischbestände in der Emmer unterhalb der Emmertalsperre ist, wie von Seiten der Angler befürchtet, auszuschließen, da im See (Bereich Stauwurzel) bereits keine negativen Auswirkungen mehr nachweisbar waren und zudem eine weitere starke Verdünnung der eingeleiteten Löschwässer bei der Passage des Wassers durch den See stattfinden wird.

6. Verzehrbarkeit von Fischen

Der Verkauf von Angelscheinen für die Emmertalsperre wurde mittlerweile aus Sorge einer Belastung der Fische eingestellt. Diese Sorge ist nachvollziehbar, aus fachlicher Sicht nach meiner Einschätzung allerdings unbegründet. Wenn die am 16.04.2010 von der LANUV vorliegenden Wasseranalysen keine problematischen Konzentrationen verschiedener Abwasserinhaltsstoffe im Hinblick auf die Verzehrbarkeit von Fischen ergeben, sollte der Verkauf der Angelscheine umgehend wieder freigegeben werden.

Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

(Dr. Hartmut Späh)